

Geschäftsbericht 2011



des Landesverbandes der Feldsaatenerzeuger in Bayern e.V.
anlässlich der Mitgliederversammlung
am 18. Juni 2012 in Hirschaid
von Dr. Christian Augsburg

Schwerpunkte des Berichtes:

- 1 Ertragslage
- 2 Vermehrungsflächen
- 3 Marktlage
- 4 Bayerische Qualitätssaatgutmischungen

1 Ertragslage

Ertragslage in Bayern

Auch 2011 wird uns wieder als ein extremes und schwieriges Jahr für die Produktion von Feldsaaten in Erinnerung bleiben. Herr Brand fasste das vergangene Vermehrungsjahr bei seinem Vortrag über die Marktsituation bei Feldsaaten an der Futterpflanzenfachtagung in Fulda im September letzten Jahres mit folgenden Worten zusammen:

„Im Frühjahr trocken, im Sommer nass: gut für den Verbrauch und schlecht für die Vermehrung!“

So war die Trockenheit, um nicht zu sagen Dürre, von März bis Juni vor allem in Nord- und Nordostbayern sehr ausgeprägt und schädigte die Bestände auf den leichten Standorten zum Teil erheblich. In Südbayern war die Niederschlagsituation re-

gional etwas besser. Der Regen während der Erntephase führte wie schon im Jahr zuvor zu weiteren Ertragsverlusten bzw. Ernteerschwernissen. So verzeichneten die Vermehrungen in den fränkischen Gebieten teilweise nur ein Drittel des sonst üblichen Ertragsniveaus. Insbesondere bei Wiesenschwingel waren die Erträge zum Teil sehr schlecht.

Nachfolgende Übersicht 1 fasst die Erträge bei Feldsaaten in Bayern anhand der anerkannten Mengen bezogen auf die anerkannten Flächen, von denen auch Saatgut zur Untersuchung eingesandt wurde, zusammen.

Übersicht 1: Anerkannte Mengen ha anerkannter Fläche in Bayern (Quelle: LfL-Anerkennungsstelle, eigene Berechnungen)

	2008	2009	2010	2011	Veränderung zum Vorjahr	
	dt/ha	dt/ha	dt/ha	dt/ha	dt/ha	in %
Gräser						
Deutsches Weidelgras	7,4	7,6	7,9	4,9	-2,9	- 37
Bastard-Weidelgras	8,8	10,4	-	12,7		
Welsches Weidelgras	6,9	6,6	8,9	7,0	-1,9	- 21
Einjähr. Weidelgras	10,9	9,7	8,0	7,1	-0,9	- 11
Wiesenschwingel	9,0	7,9	10,8	4,8	-6,0	- 56
Rotschwingel	8,4	7,5	6,8	4,1	-2,6	- 39
Glatthafer	5,4	7,1	5,6	3,2	-2,4	- 42
Goldhafer	1,4	2,6	2,6	0,6	-2,0	- 75
Lieschgras	2,5	2,3	7,5	0,0	-7,5	- 100
Wiesenfuchsschwanz	3,1	3,2	3,2	0,9	-2,2	- 71
Wiesenrispe	3,4	5,9	0,4	4,7	4,3	+ 958
Schafschwingel			6,5	2,9	-3,6	- 56
Klee						
Rotklee	2,6	3,2	1,3	2,2	0,9	+ 69
Luzerne	3,7	1,1	0,3	0,8	0,5	+ 183
Leguminosen						
Ackerbohnen	27,1	13,7	19,8	24,7	4,8	+ 24
Futtererbsen	16,8	25,9	25,9	24,6	-1,3	- 5
Sommer-/Saatwicken	5,1	16,0	6,6	13,3	6,7	+ 101
Winter-/Zottelwicken	-	-	7,8	-		
Lupinen	10,6	27,1	8,6	23,6	15,0	+ 174
Öl-/Faserpflanzen						
Winterraps	23,2	33,2	29,8	29,1	-0,7	- 2
Winterrübsen		20,1	-			
Senf	9,2	1,1	14,0	-		
Soja		-	-	29,5		
Ölrettich		6,1	1,0	-		
Phacelia	6,8	-	2,0	1,2	-0,8	- 41

So lagen die je Hektar anerkannten Mengen im Jahr 2011 im Prinzip aller Gräserarten unter denen des Vorjahres. Wiesenschwingel erreichte im Durchschnitt nur 4,8 dt/ha, im Einzelfall teilweise auch deutlich geringere Mengen. Bei Wiesenslieschgras konnte gar nichts anerkannt werden. Deutlich geringere anerkannte Mengen verzeichnete auch der Wiesenfuchsschwanz, trotz einer Herabsetzung der Keimfähigkeit. Nur bei Wiesenrispe konnte in diesem Jahr wieder mehr anerkannt werden. Im Vorjahr wurde jedoch nur ein Sechstel der vorgestellten Menge auch tatsächlich anerkannt.

Rotklee konnte die Ertragslage gegenüber dem sehr schwachen Vorjahr wieder verbessern.

Bei den Körnerleguminosen waren die Ertrags- und Keimfähigkeitswerte eigentlich relativ gut. Seit einigen Jahren wird jedoch zunehmend das Vorkommen von lebenden Erbsen- und Bohnenkäfern zum Problem. Deshalb haben wir auch heute einen Vortrag diesem Thema gewidmet.

Erntemengen in Deutschland

Mit 25.971 ha ist die bereits im vergangenen Jahr als sehr niedrig zu bewertende Gräser-Vermehrungsfläche in Deutschland nochmals um fast 2.700 unterschritten worden (vgl. Übersicht 2). Zum Durchschnitt der letzten fünf Jahre ist dies ein Rückgang um mehr als 20 %. Damit ist der niedrigste Stand seit der Wiedervereinigung erreicht worden. Von den bedeutsameren Arten verzeichnete Wiesenschwingel den größten Rückgang im vergangenen Jahr, der nochmals 31 % seiner Fläche verlor. Gegenüber dem 5-Jahres-Mittel verlor er sogar 59 % seiner Fläche.

Übersicht 2: Erntemengen in Deutschland (Quelle: BDP)

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	Veränderung z. VJ %	
Ernteschätzung (ha)						
Gräser	29.295	29.710	27.033	25.971	- 1.062	- 4
Klee	1.919	2.109	3.189	2.748	- 441	- 14
Grobleguminosen	5.382	6.848	8.942	8.315	- 627	- 7
Gesamt	36.596	38.667	39.164	37.034	- 2.130	- 5
Ernteschätzung (t)						
Gräser	18.981	24.411	23.019	19.053	- 3.966	- 17
Klee	354	665	998	592	- 406	- 41
Grobleguminosen	11.269	18.643	19.744	21.141	+ 1.397	+ 7
Gesamt	30.604	43.719	43.761	40.786	- 2.975	- 7

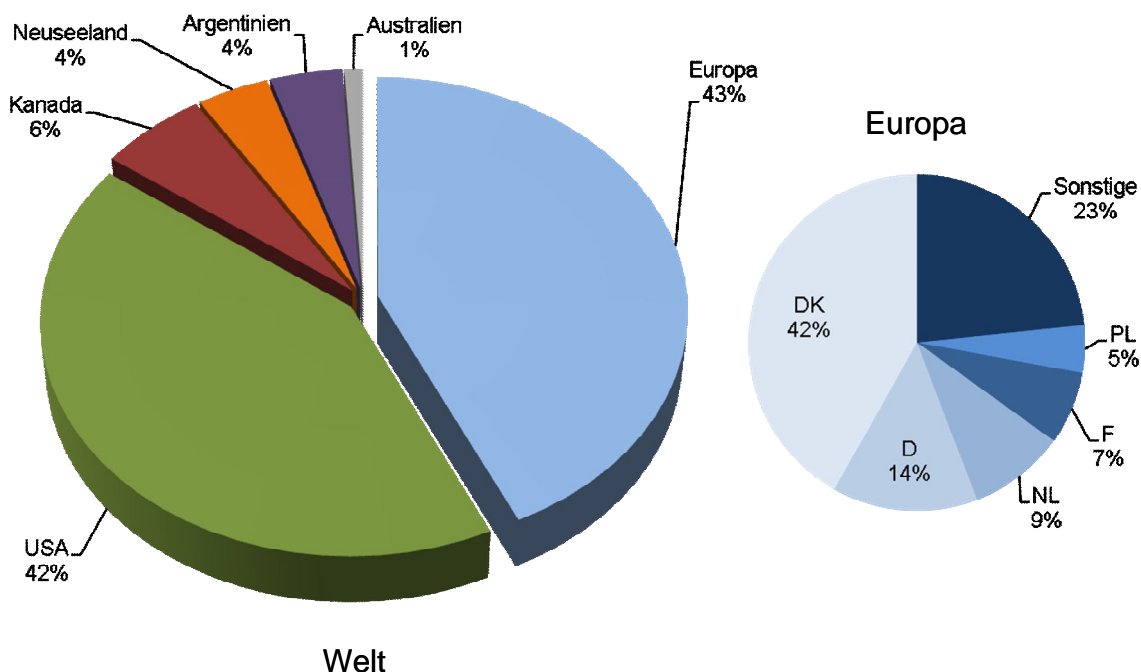
Bei den Feinleguminosen – und hier vor allem beim Rotklee – ist der Rückgang zum Vorjahr mit 14 % sogar noch deutlich größer. Gegenüber dem 5-Jahresmittel haben Klee und Luzerne jedoch um 22 % an Fläche zugelegt.

Die Körnerleguminosen konnten ihren Aufwärtstrend der vergangenen Jahre nicht fortsetzen und verloren 7 % der Vermehrungsfläche im Vergleich zum Vorjahr, gewannen aber zum 5-Jahresmittel auch mehr als 20 % dazu.

Nachfolgende Übersicht, die ich von Herrn Ruopp von der Firma Beiselen übernommen habe, gibt einen Eindruck wie die deutsche und europäische Produktion in die Weltproduktion von Gräseraatgut einzuordnen ist. Danach liegen die Hauptproduktionsgebiete für Gräsersaaten in den USA und Europa mit Anteilen von 42 % bzw. 43 %. Daneben verfügen Kanada und Neuseeland sowie Argentinien und Australien noch über nennenswerte Produktionsflächen.

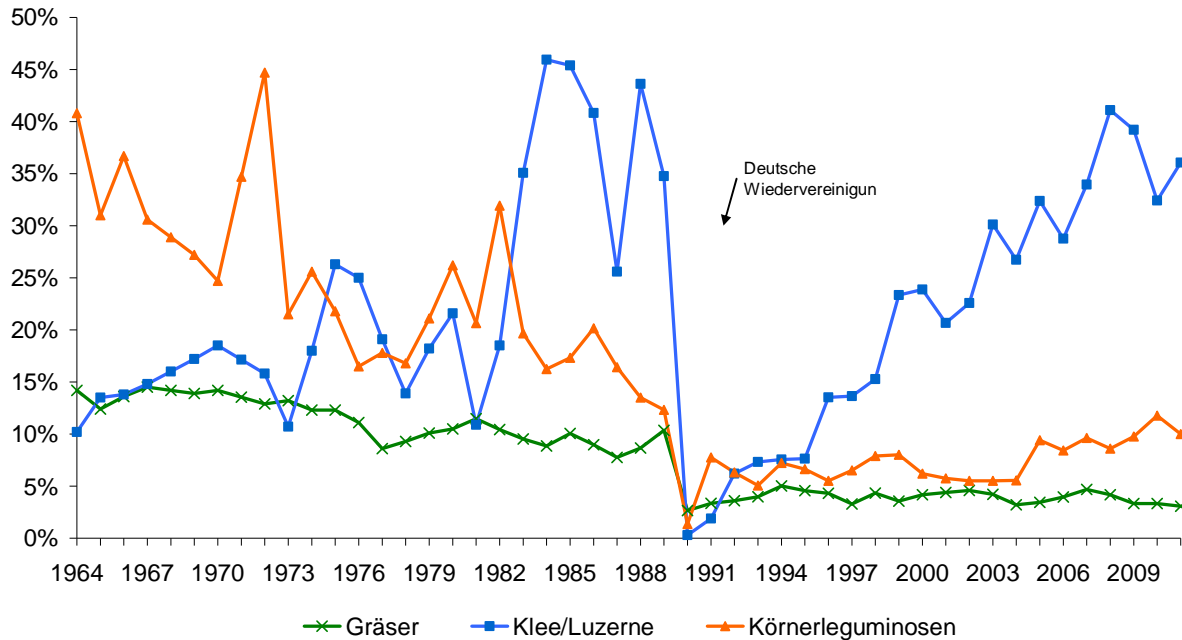
In Europa ist Dänemark mit 42 % Anteil Hauptproduzent für Grassämereien gefolgt von Deutschland mit einem Anteil von 14 % der europäischen Fläche. Daneben sind noch die Niederlande, Frankreich sowie Polen weitere wichtige Produktionsländer.

Übersicht 3: Gräserproduktion Welt und Europa (Quelle: Ruopp, 2012)



Bayern verzeichnete innerhalb Deutschlands bei der Gräservermehrung einen weiteren Rückgang auf nur mehr 3,1 % Anteil. Das ist mit Ausnahme des Jahres der Wiedervereinigung der niedrigste Stand überhaupt.

Übersicht 4: Anteil der bayerischen Vermehrungen bei Gräser, Klee/Luzerne und Körnerleguminosen in Deutschland (Quelle: LfL-Anerkennungsstelle, BDP)



Dagegen entwickeln sich die Rotkleeflächen weiterhin erfreulich. So konnte der bayerische Anteil an der gesamtdeutschen Produktionsfläche seit der Wiedervereinigung wieder auf mehr als ein Drittel gesteigert werden.

Die Körnerleguminosen liegen trotz eines leichten Rückgangs im letzten Jahr mit 10 % Anteil deutlich über dem Mittel der letzten 20 Jahre.

Bei den Erntemengen ist nach den vom BDP zusammengetragenen Schätzungen mit einem weiteren Rückgang von fast 4.000 t bei den Gräserarten auszugehen. In der Vergangenheit gingen in die Futterpflanzenbilanz die tatsächlichen zertifizierten Mengen ein, die für die Beihilfegewährung erfasst wurden. Heute liegen hierzu nur mehr Schätzungen vor.

Bei den Kleearten ist laut dieser Schätzung ein Minus von 41 % ausgewiesen worden, wobei die Erträge im 2009/2010 wohl zu hoch eingeschätzt wurden. Bei den Körnerleguminosen lagen nach den Schätzungen die verfügbaren Mengen trotz des Flächenrückgangs von 7 % um 7 % höher als im Vorjahr.

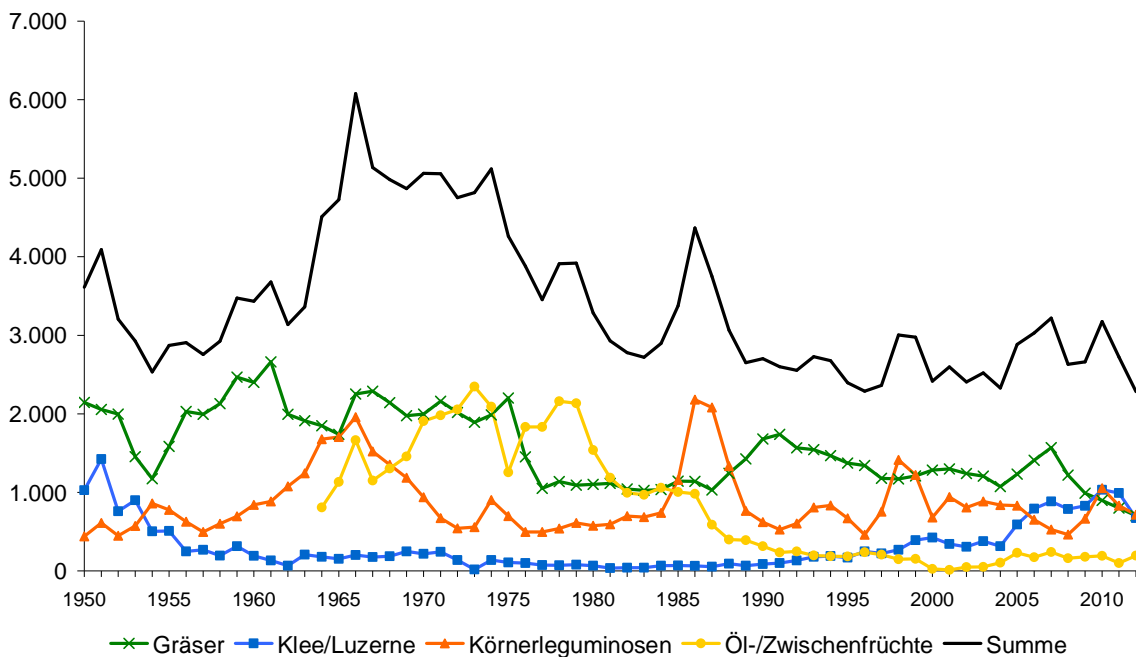
2 Vermehrungsflächen

Nachdem bereits im vergangenen Jahr die Gesamtvermehrungsfläche für Feldsaaten in Bayern (vgl. Übersicht 5, schwarze Linie) um 15 % auf knapp 2.700 ha zurück-

ging, fiel sie in diesem Jahr nochmals um 16 % auf nunmehr 2.283 ha. Dies ist die niedrigste Vermehrungsfläche für Feldsaaten seit 1950.

Vor allem die Gräservermehrungen (grüne Linie) gingen nochmals deutlich um knapp 100 ha zurück und umfassen nunmehr nur noch 703 ha. Damit haben wir in Bayern seit dem „Umschwungjahr 2007“ mehr als 50 % unserer Gräserfläche verloren.

Übersicht 5: Entwicklung der Feldsaaten-Vermehrungsflächen in Bayern nach Artengruppen (Quelle: LfL-Anerkennungsstelle, FS)



Auch bei den Klee- und Luzernearten verlor Bayern an Vermehrungsfläche, wenngleich mit 672 ha im Vergleich zu vor 10 Jahren immer noch ein relativ hohes Niveau gehalten wird. Die Körnerleguminosen gehen nun bereits im 2. Jahr auf nunmehr 707 ha zurück. Die Öl- und Faserpflanzen gewannen dagegen die im letzten Jahr verlorenen Flächen wieder dazu und werden auf 193 ha vermehrt.

Innerhalb der Gräsergruppe verlor in diesem Jahr vor allem der Rotschwengel an Fläche, nachdem der Wiesenschwengel bereits in den Vorjahren deutliche Flächeneinschränkungen erfahren hatte. Während das Dt. Weidelgras seine Fläche halten konnte, wurde die Fläche bei den kurzlebigen Weidelgräsern eingeschränkt. Auch Wiesenrispe verlor mehr als 50 % ihrer letztjährigen Fläche.

Bei den Kleearten konnte das hohe Niveau der Rotkleevermehrungen in den letzten Jahren nicht gehalten werden. Rotklee verlor mehr als ein Drittel seiner Fläche. Dagegen wurde etwas mehr Luzerne der Anerkennung vorgestellt. Weißklee verlor ähnlich wie Rotklee, jedoch auf einem ganz anderen Niveau mehr als ein Drittel seiner

letztjährigen Fläche. Insgesamt gingen die Gräser- und Kleevermehrungen auf 1.375 ha bzw. um 23 % zurück.

Übersicht 6: Vermehrungsflächen für Futterpflanzen in Bayern (Quelle: LfL-Anerkennungsstelle)

	2010	2011	2012	Veränderung zum Vorjahr	
	ha	ha	ha	in ha	in %
Gräser					
Deutsches Weidelgras	177,6	125,8	129,0	+ 3,2	+ 3
Bastard-Weidelgras	8,4	5,0	39,7	+ 34,7	+ 694
Welsches Weidelgras	55,1	43,1	30,8	- 12,4	- 29
Einjähr. Weidelgras	60,6	42,3	25,3	- 17,0	- 40
Wiesenschwingel	170,8	219,5	197,0	- 22,5	- 10
Rotschwingel - Futter (a)	76,0	42,9	17,9	- 25,1	- 58
Rotschwingel - Rasen (h)	45,7	59,6	43,6	- 16,0	- 27
Glatthafer	159,4	131,9	124,2	- 7,8	- 6
Goldhafer	33,0	32,8	24,5	- 8,3	- 25
Lieschgras	18,7	14,0	14,0	0,0	0
Wiesenfuchsschwanz	29,8	7,5	16,1	+ 8,6	+ 115
Wiesenrispe	46,8	59,4	25,3	- 34,1	- 57
Knaulgras	2,8	2,8	2,8	0,0	0
Schafschwingel	12,7	12,7	12,9	+ 0,2	+ 2
Gräser gesamt	897,3	799,3	702,9	- 96,4	- 12
Klee					
Rotklee	960,5	919,6	601,7	- 318,0	- 35
Luzerne	58,8	44,7	47,0	+ 2,4	+ 5
Weißklee	13,8	26,6	23,1	- 3,6	- 13
Esparsette	1,0	0,0	0,0	0,0	
Klee/Luzerne gesamt	1.034,0	990,9	671,8	- 319,1	- 32
Gräser/Klee/Luzerne	1.931,4	1.790,2	1.374,7	- 415,5	- 23
Leguminosen					
Ackerbohnen	160,0	155,5	139,5	- 16,0	- 10
Futtererbsen - Futter	117,9	105,0	98,0	- 7,0	- 7
Futtererbsen - Körner	532,4	409,3	306,4	- 102,9	- 25
Sommer-/Saatwicken	192,9	145,7	144,0	- 1,7	- 1
Winter-/Zottelwicken	38,4	9,0	15,3	+ 6,3	+ 70
Lupinen	11,2	7,3	12,5	+ 5,2	+ 71
Leguminosen gesamt	1.052,8	831,6	715,7	- 115,9	- 14
Öl-/Faserpflanzen					
Sommerraps	5,9	3,2	4,5	+ 1,3	+ 41
Winterraps	42,3	23,7	36,1	+ 12,4	+ 52
Winterrübsen	16,7	0,0	0,0	0,0	
Senf	64,2	33,8	84,8	+ 51,0	+ 151
Hanf	0,0	0,0	10,3	+ 10,3	
Soja	3,8	12,9	40,3	+ 27,5	+ 214
Ölrettich	8,0	7,4	4,0	- 3,4	- 46
Phacelia	51,3	19,0	13,0	- 6,0	- 31
Öl-/Faserpflanzen gesamt	192,1	100,1	193,1	+ 93,0	+ 93
Insgesamt	3.176,3	2.721,9	2.283,5	- 438,4	- 16

Öl- und Faserpflanzen wurde dagegen als einzige Gruppe in diesem Jahr wieder ausgedehnt. So wurden neben den Winter- und Sommerrapsflächen auch die Senfvermehrungen wieder in einem deutlich größeren Umfang angelegt. Sojabohnen, die ja eigentlich als Öl- und nicht als Eiweißpflanze gelten, steigerten Ihren Vermehrungsumfang in diesem Jahr auf mehr als 40 ha.

Wie haben sich nun die Feldsaatenvermehrungsflächen in Deutschland in diesem Jahr entwickelt. Hierzu soll folgende Übersicht 7 Aufschluss geben, in der die Entwicklung in den für jede Fruchtartengruppe bedeutendsten Bundesländern im Vergleich zu Bayern zusammengefasst wurde. Gesamtdeutsche Zahlen liegen derzeit noch nicht vor. Aber auch bei den Zahlen der hier genannten Bundesländer ist zu berücksichtigen, dass es sich um die ersten Anmeldezahlen von Mitte Mai handelt. Erfahrungsgemäß ergeben sich hierbei noch einige Änderungen.

Übersicht 7: Vermehrungsflächen ausgewählter Bundesländer (Quelle: Anerkennungsstellen der Länder)

	2009	2010	2011	2012	Veränderung ha	%
A) Gräser						
Sachsen	8.505	7.931	7.315	8.146	+ 831	+ 11
Niedersachsen	4.136	3.733	3.642	3.931	+ 289	+ 8
Meckl.-Vorpommern	3.826	3.465	3.473	3.320	- 153	- 4
Brandenburg	3.271	3.108	3.112	3.259	+ 147	+ 5
Bayern	990	897	803	703	- 100	- 12
Gräser	20.727	19.134	18.345	19.359	+ 1.014	+ 6
B) Klee / Luzerne						
Bayern	827	1.034	991	672	- 319	- 32
Sachsen	585	620	734	504	- 230	- 31
Meckl.-Vorpommern	284	342	164	119	- 45	- 27
Brandenburg	94	30	142	90	- 52	- 37
Klee / Luzerne	1.790	2.026	2.030	1.384	- 646	- 32
C) Körnerleguminosen						
Meckl.-Vorpommern	1.426	1.812	1.523	1.364	- 159	- 10
Sachsen-Anhalt	943	1.260	1.331	1.029	- 301	- 23
Brandenburg	993	1.333	1.341	1.035	- 306	- 23
Sachsen	784	762	748	571	- 177	- 24
Bayern	666	1.053	830	716	- 114	- 14
Körnerleguminosen	4.812	6.219	5.772	4.714	- 1.058	- 18

Während Bayern bei den Gräservermehrungen weiter deutlich verlor, konnten die wichtigsten Erzeugungsregionen in Deutschland mit Ausnahme Mecklenburg-Vorpommerns ihre Produktionsflächen ausdehnen. So gewann Sachsen 11 % und Niedersachsen 8 % im Vergleich zum Vorjahr dazu. In Niedersachsen legten vor allem die Weidelgräser stärker zu.

Klee und Luzerne wurden neben dem Hauptproduktionsgebiet Bayern auch in den anderen wichtigeren Erzeugungsgebieten Deutschlands in einer vergleichbaren Grö-

ßenordnung wie in Bayern um etwa ein Drittel reduziert. Dadurch wird von Bayern nach wie vor ein relativ hoher Anteil an der gesamtdeutschen Vermehrungsfläche gehalten.

Die Körnerleguminosenvermehrung verlor nicht nur in Bayern an Bedeutung. So liegt der Rückgang der Vermehrungsfläche in Bayern im Mittel dessen der fünf bedeutendsten Regionen. Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Sachsen verloren sogar fast ein Viertel ihres letztjährigen Flächenumfangs. Diese drei Bundesländer konnten im vergangenen Jahr ihre Fläche noch halten, während Bayern und Mecklenburg-Vorpommern bereits im vergangenen Jahr merklich an Fläche verloren.

3 Marktlage

Der Markt für Feldsaaten ist derzeit von folgenden drei Faktoren geprägt:

1. Europaweit deutlicher Rückgang bei den Produktionsflächen:

In Deutschland ist die Vermehrungsfläche im Mittel der letzten fünf Jahre um 21 % zurückgegangen. Teilweise wurden Umbruchprämien gezahlt. Der europäische Hauptproduzent Dänemark (42 % Marktanteil) hat seine Produktion um 33 % gegenüber dem Höchststand von 87.000 ha eingeschränkt. Auch Holland und Frankreich haben ihre Flächen um 40 % bzw. 25 % verringert.

2. Witterungsbedingt deutlich unterdurchschnittliche Ernten in den Haupterzeugungsgebieten Dänemark, Deutschland und Holland in den beiden vergangenen Jahren

3. Deutlich gestiegener Verbrauch an Gräser- und Kleesaatgut:

Neben den kurzfristigen Faktoren wie Auswinterungsschäden in den letzten beiden Jahren, gestiegenen Milchpreisen und trockenheitsbedingt geringem Futteraufkommen sind auch die Langfristendenzen grundsätzlich positiv:

- Zusätzliche Nachfrage durch Biogas: EEG 2011, Maiswurzelbohrerproblematik und Erosionsschutzkataster verlangen nach Alternativen zu Silomais
- Generelle Flächenknappheit führt einerseits zum verstärkten Zwischenfruchtanbau zur Futtergewinnung und andererseits zu einer größeren Notwendigkeit bei Grünlandverbesserungen
- Aufgrund der Flächenkonkurrenz zu erlösstarken Kulturarten wie Weizen und Raps ist trotz eines besseren Preisniveaus keine Explosion bei Feldsaaten zu erwarten
- Steigender Ökolandbau braucht mehr Leguminosen in der Fruchtfolge
- Eiweißoffensiven in Bayern und Deutschland stärken die Bedeutung des Grünlands als wichtigen Eiweißlieferanten

Diese drei Faktoren – Reduzierung der Vermehrungsflächen, witterungsbedingt geringere Ernteerträge und ein steigender Verbrauch – haben dazu geführt, dass die Bestände vergangener Jahre fast vollständig abgebaut wurden. Zudem haben die

Verteuerung der Produktion in Übersee sowie z.B. die GVO-Problematik bei Lieschgras in Kanada – nicht jede Partie ist für den Export nach Europa geeignet – einen geringeren Importdruck aus diesen Ländern zur Folge.

Gräser- und Kleesämereien sind über fast alle Arten knapp und haben im Preis vor allem bei den empfohlenen Sorten auf breiter Front deutlich angezogen. Vielfach sind empfohlene Sorten überhaupt nicht mehr verfügbar. Auch bei Wiesen- und Rotschwingel, die beide aufgrund hoher Lagerbestände noch bis zur Ernte 2010 unter Preisdruck standen, hat sich durch stark rückläufige Produktionsflächen kombiniert mit sehr schwachen Erträgen in 2011 die Preissituation deutlich gebessert.

Auch bei den Kleearten ist die Preissituation sehr erfreulich. Während die Ökovermehrungen zugenommen haben, ist die Vermehrung konventioneller Sorten nicht ausreichend. Gerade in Frankreich, einem Haupterzeugungsland für Rotklee, wurden die Vermehrungsflächen deutlich reduziert. Zudem war die Ernte im 2. Jahr in Folge in Europa zum größten Teil durch Nässe geschädigt, wodurch die Ernteerträge erneut weit unterdurchschnittlich waren.

Durch den bei vielen Arten mehrjährigen Produktionszyklus ist bis 2014 nicht mit einer wesentlichen Änderung in der allgemeinen knappen Marktsituation zu rechnen. Ein leichter Bestandsaufbau könnte frühestens zur Ernte 2013 erfolgen.

Insgesamt lässt sich sagen, dass mittelfristig mit einem sehr festen Markt für Gras- und Kleesaatgut zu rechnen ist. Deshalb sind auch konkurrenzfähige Vermehrerpreise in diesem Bereich möglich. Vermehrer in Bayern werden dringend gesucht.

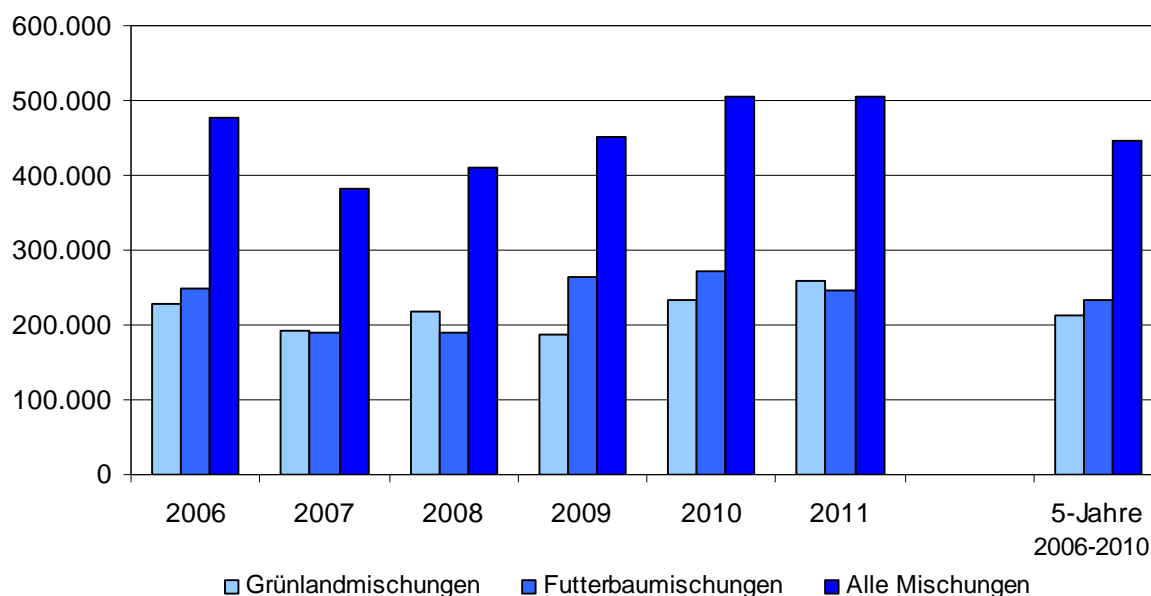
Bei den klassischen Körnerleguminosen ist dagegen von den verschiedenen Eiweißoffensiven zum verstärkten Einsatz von heimischen Eiweißpflanzen nicht viel Nachhaltiges zu erkennen. So haben sich die Vermehrungsflächen der Marktsituation angepasst und wurden entsprechend zurückgefahren.

4 Bayerische Qualitätssaatgutmischungen

Wie bereits beim letzten Punkt berichtet, war die Nachfrage bei den Mischungen sowohl im Nachsaatbereich als auch bei Neuansaaten in den letzten Jahren sehr gut. Daran haben die Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen im vergangenen Jahr jedoch nur bedingt partizipieren können (vgl. Übersicht 8).

So ist zwar der Absatz bei den Grünlandmischungen um 11 % gestiegen, bei den Futterbaumischungen dagegen war der Absatz um 10 % rückläufig, so dass in der Summe der Verkauf von Qualitätsmischungen um 0,5 % zurückgegangen ist. Dadurch ist der positive Trend der letzten Jahre ins Stocken geraten.

Übersicht 8: Entwicklung des Absatzes von Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen nach Grünland- und Futterbaumischungen (Quelle: LfL-Anerkennungsstelle)



Bei den Wiesenmischungen verzeichneten vor allem die Nachsaatmischungen eine verstärkte Nachfrage, wobei der Focus vor allem auf Wiesennachsaatmischungen lag, in die Dt. Weidelgrassorten mit besonderer Winterhärte eingemischt (vgl. Übersicht 9) und deshalb mit W-N „D“ bezeichnet werden. Hier ist das Vorgehen, die Wiesennachsaatmischungen W-N zu differenzieren und eine extra Mischung mit sehr winterharten Komponenten zu kreieren, sehr gut angenommen worden.

Der Gesamtmarkt bei den Grünlandmischungen dürfte sich jedoch weitaus besser entwickelt haben. Darauf deuten die Zahlen für die in Bayern bei der LfL beantragten Mischungen und damit die Produktionszahlen in diesem Sortiment hin. Diese sind nämlich um 27 % im Vergleich zum Jahr 2010 angestiegen. Mit ihrer nur 11-prozentigen Absatzsteigerung haben die Qualitätsmischungen deshalb deutlich an Marktanteil verloren (vgl. Übersicht 9 und Übersicht 10). Dieser lag in 2011 bei den Grünlandmischungen nur noch bei knapp 16 %, während er in 2010 noch bei mehr als 18 % und im Vergleich zum fünfjährigen Mittel bei knapp 18 % lag.

Bei den Futterbaumischungen stieg der Gesamtmarkt nach den in Bayern bei der LfL beantragten Mischungen dagegen nur um knapp 2 % an. Bedingt durch einen 10-prozentigen Verkaufsrückgang bei den Qualitätsmischungen büßten diese bei den Futterbaumischungen jedoch mehr als ein Drittel des Marktanteils auf nunmehr knapp 22 % ein. In 2010 lag der Marktanteil bei den Futterbaumischungen noch bei fast 34 % und im 5-Jahresmittel bei knapp 36 %.

Insgesamt wurden in Bayern knapp 17 % mehr Mischungen produziert, der Marktanteil von Qualitätsmischungen ging dabei um gut 27 % zurück.

Übersicht 9: Absatz von Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen und Anteil an Saatgutmischungen in Bayern (Quelle: LfL-Anerkennungsstelle)

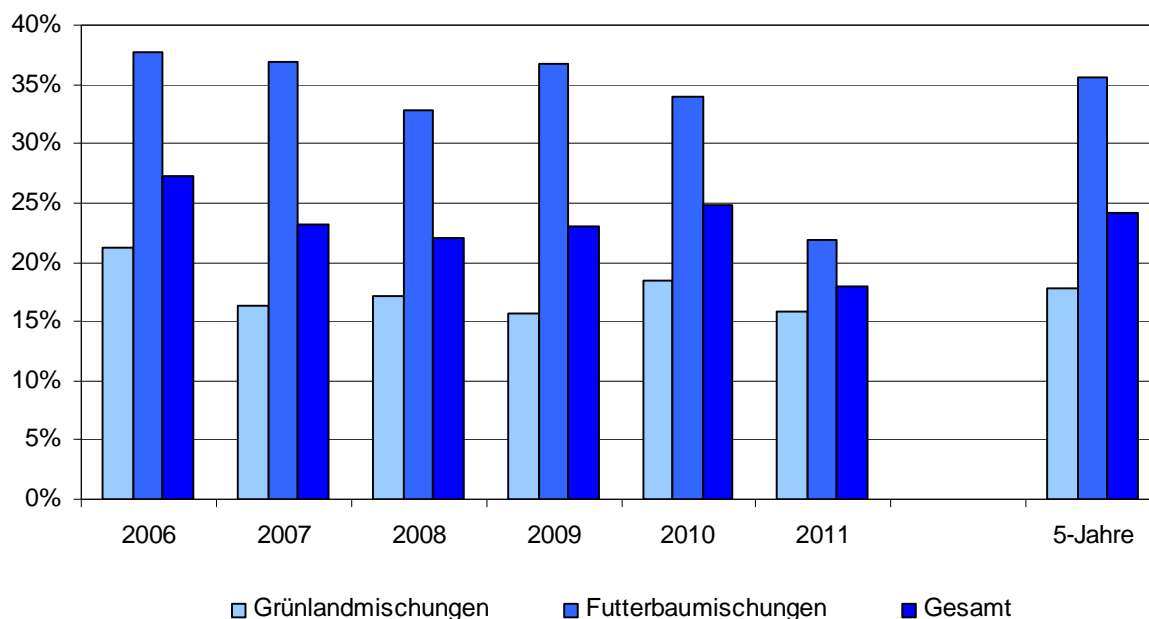
	Absatz (kg) 5-Jahres-Ø	Absatz (kg) 2010	Absatz (kg) 2011	Differenz zum VJ	
				in kg	in %
<i>Wiesenmischungen</i>					
D 1	22.050	32.695	31.204	- 1.491	- 4,6
D 2	83.800	87.927	92.437	+ 4.510	+ 5,1
D 2a	4.038	4.546	4.586	+ 40	+ 0,9
W 1a	19.981	20.456	15.300	- 5.156	- 25,2
W 1b	8.740	7.284	7.310	+ 26	+ 0,4
W 1c	5.306	15.577	20.212	+ 4.635	+ 29,8
W 2	1.606	2.016	2.772	+ 756	+ 37,5
D 1-N	12.501	10.827	14.458	+ 3.631	+ 33,5
D 2-N	30.356	26.284	30.326	+ 4.042	+ 15,4
W-N	9.855	5.201	3.586	- 1.615	- 31,1
W-N "D"	13.575	19.832	35.208	+ 15.376	+ 77,5
W-N "E"	350	768	1.584	+ 816	+ 106,3
gesamt	212.159	233.414	258.983	+ 25.569	+ 11,0
Dauergrünlandmischungen in Bayern	1.119.546	1.296.346	1.648.099	+ 351.753	+ 27,1
davon Qualitätsmischungen (in %)	17,8	18,4	15,8		- 14,3
<i>Futterbaumischungen</i>					
FE 1	8.019	6.565	7.288	+ 723	+ 11,0
FE 2	1.990	1.864	1.592	- 272	- 14,6
FM 1	3.691	5.080	3.930	- 1.150	- 22,6
FM 2	9.975	12.540	10.686	- 1.854	- 14,8
FM 3	28.514	33.607	28.529	- 5.078	- 15,1
FM 4	72.154	76.550	63.548	- 13.002	- 17,0
FM 5	16.572	18.673	15.871	- 2.802	- 15,0
FE 3-K	2.728	3.823	2.420	- 1.403	- 36,7
FM 3-K	47.741	61.403	49.847	- 11.556	- 18,8
FM 4-K	41.983	52.832	61.276	+ 8.444	+ 16,0
gesamt	233.367	272.937	244.987	- 27.950	- 10,2
gesamte Qualitätsmischungen	445.526	506.351	503.970	- 2.381	- 0,5
Ackerfutterbaumischungen in Bayern ¹⁾	627.482	898.193	915.658	+ 17.465	+ 1,9
davon Qualitätsmischungen (in %)	35,6	33,9	21,9		- 35,5
Gesamte Saatgutmischungen in Bayern ¹⁾	1.747.028	2.194.539	2.563.757	+ 369.218	+ 16,8
davon Qualitätsmischungen (in %)	24,2	24,8	18,0		- 27,4
Anteil ¹⁾ bayr. Vermehrungen in den Qualitätsmischungen (in %)		19,0	5,9		- 68,9

Quelle: Anerkennungsstelle der LfL und eigene Erhebungen

Mit der neuen Mischung FE G-K decken die Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen in Form eines überjährigen Ackergrases nunmehr auch den Bereich für Biogas-

substrate ab. Vielleicht können hiermit auch wieder verlorene Marktanteile zurück gewonnen werden.

Übersicht 10: Marktanteil der Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen (auf der Basis der in Bayern beantragten Mengen, Quelle: LfL-Anerkennungsstelle, FS)



Danksagung

Am Ende meines Geschäftsberichts möchte ich allen danken, die den Verband in seiner Arbeit unterstützt haben. Dies sind zum einen die Damen und Herren der Landesanstalt für Landwirtschaft, besonders Herr Dr. Hartmann mit seiner Mannschaft und die MitarbeiterInnen der Saatenanerkennung, und zum anderen das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Mein besonderer Dank gilt ebenso allen Ausschussmitgliedern, den Vertriebsfirmen für ihre Verkaufstätigkeit und die Förderung der bayerischen Futterpflanzenvermehrung sowie dem Feldsaatenerzeugerring. Bedanken will ich mich auch bei meinen beiden Damen in der Geschäftsstelle, die einen sehr großen Anteil zum Gelingen der Verbandsarbeit beitragen.

Allen Vermehrungsbetrieben wünsche ich in diesem Jahr wieder einmal eine bessere Ernte und weiter anziehende Preise im Jahr 2012. Uns allen wünsche ich eine weiterhin gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

München, im Juni 2012

Dr. Chr. Augsburgsberger